

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt  
„Mauderlütchen“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20  
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =  
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Erlenne in Oestrich und Eltville.

Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville und Umgebung.

No 104

Dienstag, den 29. August 1916.

67. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

Gouvernement  
der Festung Mainz.  
Abt. 1b, 1c Nr. 30634.

### Verordnung

über den deutsch-niederländischen Binnen-  
schiffahrtsverkehr.

(Schluß)

14.

Die Fahrtenkarte bedarf der Umschreibung

1. wenn der Inhaber den Arbeitgeber oder das Schiff  
wechselt, oder

2. wenn eine andere Strecke befahren werden soll.

Der Inhaber hat die Umschreibung bei der Hafenbehörde  
(Biff. 24) oder, wenn er sich bei notwendig werdender Um-  
schreibung in den Niederlanden aufhält, bei dem nächsten  
Verufsstand oder der Grenzübergangsstelle unter Vorbringung  
von Bescheinigungen über den Eintritt der Veränderung  
(Abf. 1) zu beantragen.

15.

Die Fahrtenkarte kann jederzeit, ohne daß es der Angabe  
von Gründen bedarf, durch eine der in Biff. 9 Abf. 3 ge-  
nannten Dienststellen entzogen werden.

Dies gilt insbesondere, wenn der Inhaber:

1. gegen die hier gegebenen oder gegen sonst geltende  
Uebervorschreibungen (Biff. 27) verstößt,

2. nachdem sein Dienstverhältnis durch Entlassung,  
Kündigung, Einstellung der Arbeit oder aus einem  
anderen Grunde beendet worden ist, die Fortsetzung  
der Umschreibung verzögert oder unterläßt.

16.

Durch die Entziehung verliert die Fahrtenkarte ihre  
Gültigkeit. Zu einer späteren Wiederein- oder Ausreise bedarf  
der Inhaber eines neuen Sichtvermerks.

17.

Auf jedem Schiffe, das zu Fahrten im Sinne der Biff.  
2 benutzt werden soll oder benutzt wird, ist vom Schiffsführer,  
im Behinderungsfall von seinem Vertreter, über die dort  
genannten Personen in doppelter Ausfertigung eine Liste  
(Schiffsliste) zu führen.

In der Liste müssen

Namen, Alter, Geburtsort und -tag, sowie die Staats-  
angehörigkeit, bei Wechsel auch die frühere Staatsangehörig-  
keit dieser Personen

wahrheitsgemäß angegeben und deren  
eigenhändige Unterschriften

enthalten sein (siehe auch Biff. 25).

Auf dem Schiffe muß sich ein Abdruck dieser Verordnung  
befinden. Hierfür hat der Schiffsführer, im Behinderungsfall  
sein Vertreter, zu sorgen.

Die Sorge für die Befolgung dieser Vorschriften (Abf.  
1, 2, 3.) liegt außerdem dem Reeder, im Behinderungsfall  
seinem Vertreter, ob.

18.

Die nächsten Hafenbehörden (Biff. 24) haben unverzüglich  
zu melden:

1. der Inhaber einer Fahrtenkarte  
die Veränderungen in seinem Dienstverhältnis, die  
eine Umschreibung der Fahrtenkarte erforderlich machen  
(Biff. 14).

2. der Reeder, der Schiffsführer oder in Behinderungs-  
fällen ihre Vertreter  
jede für die Führung der Schiffsliste wesentliche Ände-  
rung im Personenbestand des Schiffes (Biff. 17).

19.

Wird auf einem Schiffe, auf dem eine Schiffsliste im  
Sinne der Biff. 17 nicht geführt zu werden braucht, der  
Inhaber einer Fahrtenkarte zur Beschäftigung ausgenommen,  
so hat der Reeder, der Schiffsführer oder in Behinderungs-  
fällen ihre Vertreter der nächsten Hafenbehörde (Biff. 24)  
die Aufnahme unverzüglich zu melden.

20.

Fahrgänger haben den in dieser Verordnung genannten  
Dienststellen sowie den Polizeibehörden und zuständigen Poli-  
zeibeamten, ferner, zur Eintragung in die Schiffsliste, dem  
Führer der Liste über ihre Person und ihre sonstigen persö-  
nlichen Verhältnisse, insbesondere ihre Staatsangehörigkeit,  
früheren Aufenthalt und bisherige Beschäftigung, wahrheits-  
gemäße Angaben zu machen.

21.

Pässe, Fahrtenkarten und Schiffslisten sind den in dieser  
Verordnung genannten Dienststellen sowie den Polizeibehörden  
und zuständigen Polizeibeamten auf Erfordern vorzulegen.

22.

Deutsche, die im Reichsgebiete Wohnsitz oder dauernden  
Aufenthalt haben, müssen sich, wenn sie andere Orte als  
die nach Biff. 12 zugelassenen besuchen wollen, bei der  
Hafenbehörde (Biff. 24) unter Angabe von Reiseziel und  
-zweck abmelden bei der Polizeibehörde der Zielorte an-  
und abmelden, und nach Beendigung der Reise bei der Hafen-  
behörde zurückmelden.

Deutsche, die im Ausland, und Ausländer, die im Reichs-  
gebiete Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, bedürfen  
zum Besuche anderer als der nach Biff. 12 zugelassenen  
Orte, einer schriftlichen Erlaubnis der Hafenbehörde (Urteils-  
schein). Die Erlaubnis wird nur aus besonderen, näher  
darzulegenden Gründen und nur für bestimmte Zeit und  
bestimmte Orte erteilt.

Der Fahrgänger hat in den Fällen des Abf. 1, 2 die  
Fahrtenkarte der Hafenbehörde zur Aufbewahrung zu über-  
geben und nimmt sie erst nach Beendigung der Reise wieder  
in Empfang.

Sämtliche Meldungen müssen persönlich erfolgen und  
von der zuständigen Dienststelle auf dem Passe, den der  
Fahrgänger mit sich führen muß, amtlich bescheinigt werden.  
Bei der Rückmeldung ist in den Fällen des Abf. 2 der Urteils-  
schein zurückzugeben.

Anderer Fahrgänger erhalten grundsätzlich keine solche  
Erlaubnis. Nur in Fällen besonderer Dringlichkeit kann  
das stellvertretende Generalkommando, Gouvernment oder  
Armeeoberkommando, eine Ausnahme zulassen.

23.

Hat der Fahrgänger im Reichsgebiete Wohnsitz oder  
dauernden Aufenthalt, so kann er auf die Vergünstigung der  
Biff. 2 folg. dadurch verzichten, daß er der Hafenbehörde  
die Fahrtenkarte abliefern und den Pass zur Durchstreichung  
des Dauersichtvermerks vorlegt.

24.

Welche Hafenbehörde zuständig ist (Biff. 5, 9, 14, 15,  
18, 19, 22, 23), bestimmt das stellvertretende General-  
kommando, Gouvernment oder A. O. R. für seinen Befehls-  
bereich.

Die Bestimmung wird öffentlich bekannt gemacht.

Sofort nach Ausfertigung dieser Verordnung  
nicht ein anderes ergibt, ist unter Hafenbehörde die für die  
Liegstelle des Schiffes örtlich zuständige Hafenbehörde zu  
verstehen.

Als Hafenbehörde im Bereich des stellvertretenden  
Generalkommandos 18. Armeekorps und des Gouvernements  
Mainz für das Stromgebiet von Worms einschließlich bis  
Bingen einschließlich wird die Militärseeschiffahrts-Polizei in  
Mainz bestimmt.

Die bis auf weiteres als Hafenbehörden bestimmten  
Dienststellen sind aus der Anlage ersichtlich.

25.

Kinder unter 12 Jahren bedürfen keines Passes und  
keiner Fahrtenkarten. Sie sind doch in der Schiffsliste nach  
Staatsangehörigkeit, Namen, Alter, Geburtsort und -tag  
mit aufzuführen.

26.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften in Biff. 1,  
Biff. 8 Abf. 2, Biff. 12 Abf. 2, Biff. 14 Abf. 2, Biff.  
17 bis Biff. 22, Biff. 25 Satz 2 werden, wenn nicht nach  
anderen Strafvorschriften eine höhere Strafe verurteilt ist,  
auf Grund des § 96 des preussischen Gesetzes über den Be-  
lagerungsstand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu  
einem Jahre, bei Vorhandensein mildernden Umstände mit  
Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

27.

Von Fahrgängern, die in den Niederlanden Wohnsitz  
oder dauernden Aufenthalt haben, erhebt die Grenzübergangs-  
stelle für den Dauersichtvermerk, den sie selbst ausstellt, eine  
Gebühr von 3 Mk.

28.

Unberührt bleiben die bestehenden oder noch zu er-  
lassenden Vorschriften darüber,

1. ob, unter welchen Voraussetzungen und wie weit  
Personen der Schiffsbesatzung an Land gehen dürfen,

2. ob und wo sie sich bei Anlandgehen polizeilich zu  
melden haben.

29.

Diese Verordnung findet auf feindliche Ausländer keine  
Anwendung.

Für Belgier bewendet es bei den bisherigen Vorschriften.

30.

Die Verordnung tritt am 20. August 1916 in Kraft.

Mainz, den 7. August 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

v. Büding, General der Artillerie.

## Hafenbehörden.

10. Armeekorps.

Emden Wasserbauamt für die Ems von der Grenze des  
Landkreises Emden ab und für den Dortmund-Ems-  
Kanal.

Leer Wasserbauamt für die Ems von der Grenze des  
Landkreises Achterhoek bis zur Grenze des Landkreises  
Emden.

Leer Magistrat für den Hafen Leer.

Papenburg Magistrat für den Hafen Papenburg.

Reppen Wasserbauamt für die Ems und den Dortmund-  
Ems-Kanal nördlich Hanelnfähr bis zur Kreisgrenze  
Achterhoek.

Lingen Magistrat für den Hafen Lingen.

Rheine Wasserbauamt für die Ems und den Dortmund-  
Ems-Kanal südlich Hanelnfähr bis zur Grenze des  
10. A.-Ks.

7. Armeekorps.

Minden Kanalbauinspektion für das Städt. Mittelland-  
kanal im Reg.-Bez. Minden.

Münster Städt. Hafenamt für den Dortmund-Ems-Kanal  
von Herne über Münster bis zur Grenze des Arme-  
ekorps bei Rheine und Mittellandkanal.

Dortmund Städt. Hafenamt für den Dortmund-Ems-  
Kanal von Dortmund bis Herne.

Hamm Städt. Hafenamt für den Rhein-Lippe-Kanal von  
Hamm bis Datteln.

Ruhrort Städt. Hafenamt für den Rhein-Herne-Kanal  
von Ruhrort bis Herne.

Emmerich Stromüberwachungsstelle für den Rhein  
von der Grenze des Armeeekorps im Norden bis Wesel  
ausschließlich.

Wesel Staatlicher Hafenkommissar.

Ruhrort Städt. Hafenamt für den Rhein von Wesel  
einschließlich bis Kaiserswerth ausschließlich.

Duisburg Staatlicher Hafenkommissar.

Crefeld Staatlicher Hafenkommissar.

Düsseldorf Städt. Hafenamt für den Rhein von Kaisers-  
werth einschließlich über Düsseldorf bis Südgrenze des  
Armeeekorps.

8. Armeekorps.

Neuß Staatl. Hafenkommissar für den Rhein.

Köln Staatl. Hafenkommissar für den Befehlsbereich  
der Festung Köln.

Koblenz Staatl. Hafenkommissar für den Rhein und  
die Mosel.

Trier Oberbürgermeister für die Mosel.

18. Armeekorps.

Mainz Militärseeschiffahrtspolizei für den Rhein von  
Worms einschließlich bis Bingen einschließlich.

2. b. Armeekorps.

Frankenthaler Kanal Kgl. Bezirksamt für den Rhein.

14. Armeekorps.

Ramstein Kgl. Bezirksamt.

2. b. Armeekorps.

Ludwigshafen Kgl. Bezirksamt für die Anlegeplätze im  
Festungsbereich Germersheim. Rheingönheim und  
Altrip und für die Strecke des Rheines zwischen  
Anilinfabrik Ludwigshafen und Gut Biegelhof.

Speyer Kgl. Bezirksamt. Auch für die Anlegeplätze im  
Festungsbereich Germersheim.

Germersheim Kgl. Bezirksamt für den Anlegeplatz in  
Roggenbühl.

14. Armeekorps.

Karlsruhe Kgl. Bezirksamt.

Kehl Kgl. Bezirksamt für die im Rheinhafen von  
Kehl rechts des Stromes anliegenden Schiffe.

Kehl Güter- und Hafenamt.

15. Armeekorps.

Strasbourg Hafenkommandantur.

## Bekanntmachung.

Die königliche Kreisasse befindet sich Rheingauerstraße Nr.  
3 und ist geöffnet an den Wochentagen von 8—12 Uhr vormittags.  
Am 18. 23. und an den beiden letzten Wochentagen jeden Monats  
ist die Kreisasse geschlossen.

Am 1. jeden Monats können wegen des starken Verkehrs in-  
folge Pensionzahlungen usw. bei der Kreisasse keine persönlichen  
Einzahlungen gemacht werden.

Einzahlungen für die Kreisasse können auf das Reichsbank-  
gironkonto oder auf das Postcheckkonto Nr. 6890 derselben ge-  
leistet werden.

Wiesbaden, den 23. August 1916.

Königliche Kreisasse Wiesbaden.

## Briefstauben.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps gibt folgendes bekannt:  
Vorgekommenen Mißverständnissen gegenüber weist das Generalkommando darauf hin, daß unter Briefstauben im Sinne des § 1 der Verordnung vom 1. Juni 1916 — 36 10392/3008 — nur Reisebriefstauben d. h. solche Briefstauben zu verstehen sind, die auf Grund ihrer Abkunft und Behandlung befähigt sind, weitere Reisen mit Sicherheit auszuführen und die geeignet sind, aus größerer Entfernung in ihren Heimatort zurückzuführen.  
Hausstauben, Schönheits- oder Schau-Briefstauben sind demgemäß nicht Briefstauben im Sinne der angegebenen Bestimmung.  
Radesheim a. Rh., den 26. Aug. 1916.  
Der königliche Landrat.

## Bekanntmachung.

Die Heeresverwaltung bedarf dringend der Zufuhr an Hafer. Um diesem Verlangen Rechnung zu tragen, ist der sofortige Ausbruch von Hafer und seine Lieberweisung an den Kreis unbedingt notwendig. Für jede Tonne Hafer, die bis zum 1. Okt. abgeliefert ist, wird der Höchstpreis von 300 Mk. gezahlt, während für die spätere Zeit niedere Preise festgesetzt werden. Wir fordern die Landwirte im Kreise auf, durch Vermittelung der Gemeindebehörden uns unterzüglich anzuzeigen, welche Hafermenge sie in der nächsten Zeit zur Verfügung stellen können und an welchem Zeitpunkt die Ablieferung stattfinden kann.  
Radesheim a. Rh., den 26. August 1916.  
Der Kreisamtschuh des Rheingautreises.

## Bekanntmachung.

Durch Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos und des Gouvernements sind die Fahrradbereitungen beschlagnahmt und abzuliefern, sofern eine besondere Verwendungserlaubnis nicht erteilt worden ist.  
Als Sammelstelle zur Ablieferung der Fahrradbereitungen und Sachverständiger ist der Schlossermeister Herr Johann Baptist Stahel in Oestrich, Hallgartenerstraße Nr. 2, bestimmt.  
Die Inhaber der Fahrradbereitungen oder deren Angehörige aus den Gemeinden Oestrich, Hallgarten, Dattenheim und Mittelheim werden hiermit aufgefordert, die Fahrräder und Luftschläuche an folgenden Tagen an die vorgenannte Sammelstelle abzuliefern:  
Freitag, den 1. September 1916

| Klasse           | abgeliefert ist, wird bestimmt entzogen. | Es wird bezahlt: | Stück | Schlauch |
|------------------|------------------------------------------|------------------|-------|----------|
| a sehr gut       | 4. — Mk.                                 | 3. — Mk.         |       |          |
| b gut            | 3. — "                                   | 2. — "           |       |          |
| c noch brauchbar | 1.50 "                                   | 1.50 "           |       |          |
| d unbrauchbar    | 0.50 "                                   | 0.25 "           |       |          |

(aber in einem Stück)

An der Sammelstelle werden nur solche Stücke angenommen, die in Ringen oder in einem Stücke zur Ablieferung gelangen. Fahrräder und Luftschläuche aus mehreren Stücken dürfen nur an die beauftragten Käufer der Rautschuch-Abrechnungstelle abgeliefert werden. Die Luftschläuche müssen mit Ventilen versehen sein.

Es darf von der Einsicht und dem vaterländischen Empfinden des Betroffenen erwartet werden, daß die nicht genehmigten Fahrradbereitungen zu den genannten Terminen freiwillig abgeliefert werden, ohne daß es einer Enteignung bedarf. Vor Verschleißung wird gewarnt. Jeder, der in seinem Hause Fahrradbereitungen hat, ist verpflichtet, dieselben abzuliefern.

Oestrich, den 28. August 1916.

Der Bürgermeister: B e d e r.

# Der Weltkrieg. Zwei neue Feinde. Rom und Bukarest.

Wir sind am Ziel — Italien hat sich endlich dazu überwinden, auch Deutschland gegenüber die letzten Forderungen aus seinem Bundesvertrag zu ziehen. Mit der großartigen Geste der verfolgten und gekränkten Unschuld, die den Herren in Rom so schön ansteht, haben sie dem deutschen Reiche den Krieg angedeutet, und es steht fast so aus, als wollten sie zum Hohn noch den Spott hinzufügen, indem sie uns Vorhaltungen darüber machen, daß wir Österreich-Ungarn gegenüber — unsere Bundespflichten tren und gewissenhaft erfüllt haben. Nach italienischer Auffassung sind Verträge dazu da, um gebrochen zu werden, und daß wir für ihre Kriegserklärung an Österreich-Ungarn im Mai 1915 weder Verständnis noch Billigung gezeigt haben, das ist in ihren Augen offenbar ein Verbrechen, für das sie uns moralisch und politisch haftbar machen wollen. Nun, wir wüßten nicht was uns gleichgültiger sein könnte als die fittlichen Werturteile dieser Abzugesprüßlinge. Lange genug hat es gedauert ehe sie den traurigen Mut dazu fanden, auch gegen uns den Dolch zu ziehen, mit dem sie so vortrefflich umzugehen verstehen. Die Heerpresse des Landes hatte uns schon seit Monaten jeden Zweifel darüber benommen, wohin die Reise ging. Zu dem Druck von innen gefellte sich der immer härter werdende Druck von außen, die neuen Vertragsbrüder des Königs Viktor Emanuel verstanden es nur zu gut, ihn stramm am Bügel zu fassen und seinen Willen mit unumstößlichem Zwang dahin zu lenken, wo sie ihn haben wollten. So haben wir dieses Ungewitter nicht erst seit gestern am Firmament herausziehen, bar aller Sentimentalitäten, mit denen wir uns in früheren Zeiten wahrscheinlich über den Ernst der Lage hinweggelächelt hätten. Und wir hatten schon längst den Regenschirm aufgespannt, um nicht unversehens wieder einmal naß zu werden. Dieser Schirm besteht aus Stahl und Eisen; wir wissen, daß er jedem Wetter trohen kann, und was auch der italienische Himmel uns an Liebenswürdigkeiten zugebadet haben mag, wir sind bereit, sie von uns abzuschütteln. Gedenkt wird ja zunächst an dem tatsächlichen Zustande der Dinge so gut wie gar nichts; wir haben mit Italien keine gemeinsamen Grenzen und werden seinen Soldaten nur auf griechischem oder macedonischem Boden begegnen. Unter ehemaliger Bundesgenosse rangiert für uns jetzt etwa auf der gleichen Linie mit Portugal: daß wir mit diesem Lande im Kriege leben, hat noch kein deutscher Krieger gemerkt. Wir laßen wohl kürzlich, daß zwei portugiesische Divisionen auf den westlichen Kriegsschauplatz abgegangen wären, aber solange unsere Gefangenenerlöse noch keine entsprechende Bereicherung erfahren haben, glauben wir nicht, daß diese wackeren Helden auch wirklich an der Front Verwendung finden; vielleicht werden sie in Frankreich als garnisondienstfähige Leute behandelt.

Aber die Italiener haben sich nicht allein in den Vordergrund des europäischen Krieges hinausgewagt. Aus Vorlicht und für alle Fälle haben sie die braven Rumänen mitgenommen, und der Mann mit dem kühlen Kopf, Herr

Bratiano, hat ihnen diesmal wirklich den Gefallen getan, auf den er den Bierverband nun schon reichlich zwei Jahre lang hatte warten lassen. Das ist der letzte Trampf, der gegen uns — auf dem alten Kontinent — ausgespielt werden kann. Auch er trifft uns nicht unvorbereitet. Wir wissen alle, was sich in den letzten Wochen und Monaten in Bukarest abgespielt hat, wir wissen auch, was den Tropfen schließlich zum Überlaufen gebracht hat. Von der großen Offensive der Verbündeten und selbst von den phantastischen Siegesberichten des Generals Brusilow hat die rumänische Regierung sich nicht aus der Nähe scheuchen lassen. Erst der fühne Vorstoß unserer bulgarischen Waffenbrüder mit seinen raschen und durchgreifenden Erfolgen gegen Sarraïl und Genossen hat den Stein ins Rollen gebracht. Denn nichts fürchten die Rumänen mehr als aus der Rolle der ersten und größten Balkanmacht, die sie nun einmal für sich reserviert sehen wollen, verdrängt zu werden. Die letzten beiden Balkankriege warteten sie Gerecht bei Fuß ab, bis der Augenblick zum Eingreifen gekommen war, d. h. bis alle Beteiligten so geschwächt waren, daß der Friede von Bukarest ihnen ohne neues Blutvergießen aufgenötigt werden konnte. Nach dem gleichen Rezept wären sie am liebsten auch diesmal verfahren. Aber jetzt stehen ungleich größere Einsätze auf dem Spiel, denn nicht nur der Balkan, auch die ganze Welt des alten Europa steht in Flammen. Hinter uns mit Bulgarien stehen und kämpfen zwei mächtige Nationen, die ihre Wahl, was die Neuordnung der Verhältnisse im nahen Osten betrifft, längst getroffen haben. Eine Militärkonvention mit Rumänien, die in Voraussicht der kommenden Ereignisse vor vielen Jahren geschlossen war, hatte dem Land, in dem ein Spröß des Hohenzollerngeschlechts zur Herrschaft gelangt ist, seine Stellung für diese kritischen Zeitläufte angewiesen. Herr Bratiano glaubt sich auf die wahren Interessen seines Landes besser zu verstehen als Karl von Hohenzollern, der Vater des rumänischen Königreiches. Er hat die Konvention verlängert, indem er sich hinter parlamentarischen Formfragen verschlang, und ist jetzt offen ins Lager unserer Gegner übergetreten. Ganz nach italienischem Vorbild, und ganz im herkömmlichen Einvernehmen mit Boselli und Sonnino. Der gemeinsame Schlag gegen die Mittelmächte beruht natürlich auf vorherbedachter Verabredung. Er soll uns den Rest geben.

Nun, er wird unsere militärische Lage gewiß nicht leichter gestalten. Aber die vielen Monate, die die Rumänen dazu gebraucht haben, um über die beste Art der Wahrnehmung ihrer Interessen mit sich ins reine zu kommen, die hat unser Generalsstab gewiß auch nicht tatenlos verstreichen lassen. Der Augenblick, darüber ohne jeden Rückhalt zu reden, ist noch nicht gekommen, denn noch hat Deutschland zu der neuesten Wendung der Dinge auf dem Balkan nicht Stellung genommen. Der Bundesrat ist einberufen — das heißt, daß wieder einmal auf unserer Seite eine Entscheidung über Krieg und Frieden zu fällen ist. Wie sie lauten wird, unterliegt wohl kaum dem geringsten Zweifel. Aber zunächst gebührt unserer höchsten Staats- und Reichsleitung das Wort. Das deutsche Volk wird es aufnehmen, unverzagt und siegesbewußt, und keine Opfer werden ihm zu schwer sein, wenn es gilt, des Reiches Herrlichkeit zu wahren. „Niel Feind viel Ehr“ war immer unser Wahlspruch; daran werden wir festhalten, und wenn die Welt voll Teufel wär!

## Italiens Kriegserklärung an Deutschland.

In Berlin, 27. Aug. (W.B. Amtlich.) Die Königl. italienische Regierung hat durch Vermittelung der schweizerischen Regierung der Kaiserl. deutschen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. d. Mts. ab als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachte.

## Rumäniens Kriegserklärung an Desterreich-Ungarn.

\* Berlin, 28. Aug. (Amtlich. Drahtbericht.) Die rumänische Regierung hat gestern Abend Desterreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat wird zu einer sofortigen Sitzung zusammenberufen.

## Deutsche Kriegserklärung an Rumänien.

(Amtlich.) Berlin, 28. August.

Nachdem, wie bereits gemeldet, Rumänien unter schmählichem Bruch der mit Österreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserem Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der Kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen worden, seine Pässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachte.

## Nach der rumänischen Kriegserklärung.

Strategischer Ausblick.

Die 500 000 Mann, die im günstigsten Fall Rumänien ins Feld zu stellen vermag, sind nicht imstande, den Seiger der Weltkriege zu umzuwerfen. Gewiß ist der Kräftezuwachs durch ein neues, bisher noch nicht im Kriege gewachsenes Heer für unsere Gegner erfreulich, für uns nicht zu unterschätzen, aber von irgendeinem maßgebenden Einfluß auf die Kriegslage kann und wird er nicht sein. Betrachten wir zuerst den durch Rumäniens Eintritt in die Reihe unserer Gegner unmittelbar berührten Kriegsschauplatz im Osten. Die Russen haben mit ihrer Offensive, die nun fast volle drei Monate dauert, trotz anfänglicher Erfolge kein strategisches Ziel erreichen können. Am Stogod konnten sie Kowel nicht bekommen, westlich Luck und bei Brody wurde ihnen Halt geboten und westlich Stanislaw kam ihr Vormarsch gegen Ungarn und Siebenbürgen verpuffte bei den Karpaten. Unsere Gegenoffensive hat ihnen dort bereits die Freiheit des Handelns völlig entziffen. Dazu kommt die Neugruppierung der deutsch-österreichischen Streitkräfte unter Hindenburgs bewährtem Feldherrngenie, deren Auswirkung man mit den größten Hoffnungen entgegengehen kann. Eine rumänische Offensive an der siebenbürgischen Grenze hat geringe Aussicht, da die hohen Gebirgsschwerer zu überschreiten sind und dem Vortrübiger eine sehr günstige Position gewahren. Dazu kommt die durch den bulgarischen Vorstoß geschaffene vorzügliche Lage an der macedonischen Front.

die unter Umständen gestattet, die Saloniki-Armee mit geringen Kräften in Schach zu halten und starke bulgarische Heeresabteilungen im Norden zu verwenden. Auch die Türkei ist durchaus in der Lage, hier, wo ihre Interessen am empfindlichsten berührt werden, starke Kräfte einzusetzen. Sollten die Russen sich also durch Rumänien gegen die Bulgaren werfen, so werden sie Gegner finden, die ihnen völlig gewachsen sind. Außerdem ist zu bedenken, daß die Russen in diesem Falle an anderen Stellen der Front ihr Menschennaterial schwächen müssen, was wieder den Gegenmaßnahmen der Mittelmächte zu gute kommt.

Sehen wir nun nach Westen und betrachten zuerst die Lage an der italienischen Front, so kann man mit voller Zuversicht erwarten, daß auch neue italienische Anstrengungen dort nichts erreichen werden. Cadorna hat nicht vermocht, seinen Erfolg gegen Görz nach der Richtung Laibach oder Triest auszubauen. Seine Truppen stecken im Wippachtal fest und müssen gegen viel stärkere österreichische Höhenstellungen anrennen als je bisher. Und in Frankreich und Flandern hat die große seit über acht Wochen währende Offensive der Engländer und Franzosen, bei der unsere Gegner bisher mindestens 900 000 Mann in vorröcher Linie einsetzten, wie neutrale Kritiker hervorheben, einen erbärmlichen Erfolg gehabt. Auf einer Linie von 28 Kilometern hat sie unter furchtbaren Opfern die deutsche Front um vier bis fünf Kilometer zurückdrängen können. Von einem Durchbruch ist keine Rede. Die deutsche Mauer steht völlig unerschüttert da und wird auch ferner alle Angriffe abprallen lassen. Einen irgendwie merkwürdigen Abzug deutscher Kräfte von dort aber vermag Rumäniens Eingreifen auszumitteln unserer Gegner auch nicht zu bewirken. Der neue Feind ist also in keiner Weise imstande, die Kriegslage irgendwo und irgendwie in entscheidender Weise zu beeinflussen.

## Und unsere Nahrungsmittelversorgung?

So fragt man sich angesichts der rumänischen Kriegserklärung. Dierauf können wir erwidern, daß die Abschwenkung Rumäniens zum Bierverband auf unsere Nahrungsmittelversorgung ohne wesentliche Bedeutung sein wird. Denn die Abfälle aus der letzten Ernte sind im wesentlichen eingeführt. Ein Vertrag über die neue Ernte war noch nicht zustande gekommen.

Bei unserem Wirtschaftsprogramm für 1916/17 ist irgendwelche Einfuhr aus Rumänien überhaupt nicht in Rechnung gestellt worden. Der gesamte Ausfall unserer Brot- und Futtergetreideernte wird, wie man heute annehmen darf, 5 Millionen Tonnen mehr betragen als der vorjährige. Dazu kommt noch die Ernte aus den besetzten Gebieten, so daß wir auf die rumänische Einfuhr, die im Maximum 1,4 Millionen Tonnen betragen hat, getrost verzichten können. Der rumänische Konflikt ändert auch nichts an der inzwischen bereits beschlossenen und demnächst bekanntgegebenen Erhöhung der Brot- und Futtermittelzuschüsse, die wir auf Grund des Ernteaussfalls bewilligen können. Ebenso haben die Verordnungen betreffend die Bewirtschaftung von Hülsenfrüchten und Gerste auf die rumänische Einfuhr keine Rücksicht mehr genommen.

Wie bei dieser Gelegenheit mitgeteilt werden kann, soll zur Vermehrung des zur Verfügung stehenden Schweinefutters die Kornspiritsbrennerei möglichst gänzlich eingestellt werden. Die Verwendung der Gerste zu Brauwedern wird aus ähnlichen Gründen auf mehr als die Hälfte vermindert. Bezüglich der Kartoffelbrennerei scheinen im Publikum allerlei irrthümliche Auffassungen zu bestehen. Der Einzelgehalt der Kartoffel wird durch die Verbrennung fast gar nicht verringert, sondern in der Schlempe erhalten. Die Schlempe ist daher als Futter nicht viel weniger wert als die Kartoffel selbst, für die Futterzwecke aber andererseits auch schon deshalb nicht entbehrlich, weil sie gewisse, nicht marktgängige Futterstoffe, wie z. B. Spreu, erst für das Vieh aufnahmefähig macht. Das Produkt der Kartoffelbrennerei wird im übrigen fast gar nicht zu Trinkbranntwein verwendet, sondern hauptsächlich zu technischen Zwecken. Der Ertrag des technischen Spiritus durch die Holzspiritsfabrikation ist eingeleitet, wird aber voraussichtlich in diesem Winter noch nicht so weit sein, daß er den Kartoffelspiritus völlig zu ersetzen vermag.

## Die rumänische Armee.

Zur Kriegserklärung gegen Österreich-Ungarn.

Durch die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn hat die Entente einen neuen Bundesgenossen und einen weiteren Kräftezuwachs erfahren.

## Die Friedensstärke.

Die rumänische Wehrmacht gliedert sich in die aktive Armee, die Reserve der aktiven Armee und die Miliz (Landsturm). Die aktive Armee und deren Reserve bilden im Kriege das Operationsheer, die Miliz hat die Bestimmung, im Innern des Reiches sowie im Rücken der Armee verwendet zu werden, wozu sie nach Bedarf in Einheiten zusammengezogen wird. Bei einer Bevölkerung von etwa 7 1/2 Millionen werden jährlich 70 000 bis 80 000 Mann wehrpflichtig, das Rekrutenkontingent betrug für 1913/14 52 000 Mann, der Friedensstand beträgt etwa 6000 Offiziere und Beamte, 5300 Unteroffiziere, 81 900 Mann und 24 000 Pferde.

## Die Operationsarmee.

Im Kriege besteht die Operationsarmee (ohne Ersatz- und Belagungsgruppen und ohne Miliz) aus 220 Bataillonen, 12 Grenzkompanien, 83 Eskadrons, 174 Batterien, 19 Festungsartilleriekompagnien und 30 technischen Kompanien, mit einem Gefechtsstande von rund 250 000 Gewehren, 18 000 Reitern, 700 modernen Geschützen und 900 Maschinengewehren. Der vorhandene Überschuss an ausgebildeten Mannschaften läßt aber Rekrutformationen im Kriegsfall wahrscheinlich erscheinen. Die Ententeprresse gab daher die Kriegsstärke der rumänischen Armee wiederholt zu 500 000 Mann an. Da Rumänien während der Dauer des Weltkrieges Zeit genug gehabt hat, um die Vorbereitungen dafür zu treffen, muß damit gerechnet werden, daß diese Rekrutformationen auch unmittelbar bei der Mobilmachung aufgestellt werden können.

## Amtliche deutsche Heeresberichte.

## Angriffe bei Maurepas abgeschlagen.

Im Westen dauerte die heftige gegenseitige Artilleriebeschießung an, während die Infanterietätigkeit verhältnismäßig gering war. Soweit feindliche Angriffe angesetzt wurden, sie blieben ohne Erfolg. Im Osten kam es ebenfalls nur zu kleineren, für uns erfolgreichen Kämpfen. Auf dem Balkan schreitet der deutsch-bulgarische Vormarsch weiter fort.

Großes Hauptquartier, 26. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauernd heftigen Artilleriekämpfen nördlich der Somme sind abends im Abschnitt Thiepval-Fourcaux-Walde und bei Maurepas feindliche Infanterie-Angriffe erfolgt. Sie sind abgewiesen. — Nordwestlich von Labure nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben 46 Mann gefangen. — Im Maasgebiet erreichte das feindliche Feuer gegen einzelne Abschnitte zeitweise große Stärke. — Durch Maschinengewehrfire sind zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend von Bapaume, durch Abwehrfeuer eins bei Bonnebe (Mandern), im Luftkampf je eins östlich von Verdun und nördlich von Fresnes (Boivre) abgeschossen.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. — Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen. In verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Vorgelände.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Ostrovo-Sees wurden im Angriff auf die Ceganska Planina Fortschritte gemacht. An der Moglena-Front feindliche Vorstöße abgewiesen. Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das M.A.B.

## Fortschritte am östlichen Strumaufser.

Großes Hauptquartier, 27. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordlich der Somme wiederholten in den gestrigen Morgenstunden und während der Nacht die Engländer nach starker Artillerievorbereitung ihre Angriffe südlich von Thiepval und nordwestlich von Pozieres; sie sind abgewiesen worden, teilweise nach erbitterten Kämpfen, bei denen der Gegner 1 Offizier, 60 Mann gefangen in unserer Hand ließ. Ebenso blieben Vorstöße nördlich von Bazentin-le-Petit und Handgranatenkämpfe am Fourcaux-Walde für den Feind ohne Erfolg.

Im Abschnitt Maurepas-Cléry führten die Franzosen nach heftigem Artilleriefeuer und unter Einsatz von Flammenwerfern starke Kräfte zu vergeblichem Angriff vor; nördlich Cléry eingebrochene Teile wurden in schnellem Gegenstoß wieder geworfen.

Südlich der Somme sind Handgranatenangriffe westlich von Remondovillers abgewiesen worden.

Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert.

Abends gegen 3. W. Thiaumont und bei Fleury angelegte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Westlich Craonne und im Walde von Apremont wurden Vorstöße feindlicher Abteilungen zurückgewiesen; bei Arracourt und Vadenoville waren eigene Patrouillenunternehmungen erfolgreich.

Im Sommegebiet wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bapaume und westlich Roisel, durch Abwehrfeuer westlich Athies und nordwestlich Reule abgeschossen.

Kußerdem fielen nordwestlich Péronne und bei Ribemont südöstlich von St. Quentin gefandene Flugzeuge in unsere Hand.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

An der Dunafront wurden wiederholte Versuche der Russen östlich Friedrichstadt und bei Lennepaden mit Booten über den Fluß zu setzen vereitelt.

Südöstlich Ristien stießen kleine deutsche Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und kehrten nach Zerstörung der Gräben mit 128 Gefangenen und drei Maschinengewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück.

#### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Abgehen von für uns erfolgreichen Patrouillenkämpfen nördlich des Dniestr keine wesentlichen Ereignisse.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Strumaufser vorgehende bulgarische Kräfte nähern sich der Mündung des Flusses.

An der Moglena-Front schlugen serbische Angriffe gegen die bulgarischen Stellungen am Bueuel Tas fehl.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das M.A.B.

## Die ersten rumänischen Gefangenen.

Zum erstenmal tauchen im deutschen Generallstabsbericht auch die neuen Gegner, die Rumänen, auf. An der Grenze von Siebenbürgen wurden bereits rumänische Gefangene eingebracht. Im Westen erneuerten unsere Gegner ihre verlustreichen Versuche, unsere Front zu durchbrechen, ebenso vergeblich wie bisher.

Feindliche Angriffe an der Somme abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 28. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme-Gebiet machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte nach ausgiebiger Feuerbereitung erneute Anstrengungen, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen.

Gegen die Fronten Thiepval-Monquet-Ferne und Delville-Wald-Ginchy führten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Cléry Franzosen an. Die Angriffe scheiterten, teils nach Kämpfen, teils durch Gegenstoß. Südwestlich von Monquet-Ferne und im Delville-Wald wird in kleinen Grabentellen noch weitergekämpft.

Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuerbetätigung in den Abendstunden beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Ostufer der Maas nichts Wesentliches.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Bei Lennepaden brachte ein Patrouillenvorstoß 2 Offiziere, 37 Mann als Gefangene ein. — Nordwestlich von Zwinnung (im Lucker Bogen) wiesen österreichisch-ungarische Truppen russische Abteilungen ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Südlich des Dniestr brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfangserfolg des Feindes bei Delesow wurde durch massiven Gegenstoß völlig ausgelöscht. — Weiter nördlich kamen zwischen Toustobach und Saporow

Angriffsgruppen unter der Wirkung des Sperrfeuers nicht zur Entwicklung aus den Sturmsstellungen. — In den Karpathen wurden russische Vorstöße gegen die Kammhöhe nordwestlich des Rukul und auf Stara Biczyna zurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Moglena-Front setzten sich die Bulgaren in Besitz der Höhen südlich Borska. An der Ceganska Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das M.A.B.

## Mißerfolge italienischer Vorstöße.

### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 26. August.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Abgehen von stellenweisen Vorfeldkämpfen keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere Stellungen südlich der Bivvach war zeitweise wieder sehr lebhaft. Im Bloeden-Abschnitt wurden Annäherungsversuche der Italiener abgewiesen. An der Front südlich des Fleimstales scheiterten die wiederholten Angriffe mehrerer Bataillone gegen den Gauriol, ebenso wie alle Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Kampfstellungen im Gebiete der Cima di Cece. Bei Lusern schloß Leutnant v. Siedler einen Caproni ab.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

## Abgeschlagene italienische Angriffe.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 27. August.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Neuerliche Angriffe auf den Gauriol wurden unter empfindlichen Verlusten für die Italiener abgeschlagen. Das gleiche Schicksal hatten auch alle übrigen Vorstöße des Feindes gegen die Front der Fassaner Alpen. An der küstenländischen und Kärntner Front keine wesentlichen Ereignisse.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

### Ereignisse zur See.

Am 26. des laufenden Monats hat Linienfahrkapitän Konjovic mit noch zwei anderen Seeflugzeugen im Jonischen Meer eine Gruppe von feindlichen Ueberwachungsbooten angegriffen und einen derselben mit Bombentreffer versenkt. Die Flugzeuge, welche von den feindlichen Ueberwachungsfahrzeugen heftig beschossen wurden, kehrten unverletzt zurück.

Flottenkommando.

## Gefecht mit rumänischen Vortruppen.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 28. August.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An den südöstlichen und östlichen Grenzwällen Ungarns hat gestern abend unser neuer Feind Rumänen in menschlichem Überfall mit unseren Grenzposten die ersten Schüsse gewechselt.

Am roten Turm-Bach und in den Pässen südwestlich und südlich von Brassó sind heute früh beiderseits Vortruppen ins Gefecht getreten und die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht worden. — In den Karpathen wiesen wir nordwestlich des Rukul-Berges einen starken russischen Angriff unter schweren Verlusten ab. — Auch nördlich von Mariampol endete ein gestern abend angelegter Vorstoß für die Russen mit einem vollen Mißerfolg. Sie wurden überall, zum Teil im Gegenangriff, zurückgeschlagen und ließen viel Gefangene in unserer Hand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die Armeen des Generalobersten v. Tscherning vereitelte russische Angriffsversuche, sonst keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Gauriol wurde wieder heftig gekämpft. Nachdem ein Angriff des Feindes in unserem Geschützfeuer gescheitert war, gelang es abends einer italienischen Abteilung mit starker Artillerieunterstützung in unsere Gipfelstellung einzudringen, heute früh warf ein Gegenangriff den Feind wieder hinaus. An der küstenländischen Front wurde der Monte San Gabriele und die Gegend von Nova Bas von der italienischen Artillerie lebhaft beschossen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den L. u. L. Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

### Russisch-rumänische Dobrudscha-Pläne.

Der Eintritt Rumäniens in die Reihe der Gegner der Mittelmächte tritt in ein ganz besonderes Licht durch die folgende Mitteilung des Bukarester „Steagul“, des Hauptorgans der unter Führung Marghilomans stehenden Partei Rumäniens:

Während die Russen in Reni einen Kai von ungefähr fünf Kilometer erbauten, errichtete die rumänische Regierung bei Giaccia in der Dobrudscha am rechten Donau-Ufer ebenfalls einen Kai. Zwischen beiden Landungsplätzen wurde eine Verbindung hergestellt. Der Kai von Giaccia soll angeblich den Russen für den Fall eines Angriffes o. an die Bulgaren als eventueller Landungsplatz in der Dobrudscha dienen. Es sind bereits mit den aus Reni herangeführten russischen Bontons Landungsübungen in Giaccia gemacht worden.

Das Blatt, das stets energisch gegen ein Eingreifen Rumäniens gegen die Mittelmächte protestiert hatte, zeigt

nach über diese Vorgänge natürlich außerst beunruhigt. Die Entwicklung der politischen Verhältnisse hat ihm nur zu sehr recht gegeben.

### Rumäniens knappe Munitionsvorräte.

Militärische Sachverständige meinen, daß der Krieg mit Rumänien nicht von langer Dauer sein kann und darf. Die Lage des Landes ist eine derartige, daß es auf die augenblicklich in seinem Lande vorhandenen Munitionsvorräte angewiesen ist, ohne in absehbarer Zeit auf eine Auffrischung seiner Bestände rechnen zu können. Diese Munitionsvorräte sollen aber für nur vier bis fünf Wochen reichen, und ob in dieser Zeit die in Archangelsk lagernden Munitionsvorräte herangeschafft werden können, erscheint sehr zweifelhaft. Daraus geht hervor, daß sowohl von seiten der Rumänen als auch von seiten der Verbündeten schnelles Handeln als unbedingt erforderlich betrachtet werden wird.

## Die Bulgaren siegreich vorwärts.

### Neue Fortschritte der Bulgaren.

Achtzehn serbische Angriffe abgewiesen.

Der amtliche Bericht des bulgarischen Generalstabs vom 26. August meldet: Die bulgarische Offensive auf dem rechten Flügel dauert an:

In der Gegend des Berges Moglenia unternahmen beträchtliche serbische Kräfte der Schumadie-Division, unterstützt von benachbarten Truppen, in der Nacht vom 21. August bis um 2 Uhr nachmittags am 23. August achtzehn aufeinanderfolgende Angriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen im Abschnitt Rukunz-Kovil, aber alle diese Angriffe wurden durch unsere mit unerschütterlicher Festigkeit kämpfenden Truppen zurückgeschlagen. Darauf zogen sich die Serben in ihre früheren Stellungen zurück; ihre Verluste sind ungeheuer.

Unser linker Flügel rückt gegen die ägäische Küste vor. Auf seinem Vormarsch trifft er auf schwache englische Kavallerieabteilungen. Diese ergreifen eiligst die Flucht in der Richtung auf Goge Drfano, verfolgt von unseren Truppen. Am 23. August haben wir Kreta und den Berg Barnar Dagb, und besonders das Dorf Idravil, die Höhe 750 (10 Kilometer nördlich von Drfano), den Berg Digla (850 Meter hoch, 12 Kilometer nördlich von Leftera), das Dorf Dranovo (3 Kilometer westlich von Dravitsche), die Höhen nördlich von Kavallo und die ganze Ebene von Sarischaban erobert.

### Der Keil in Sarraio Front.

Die Bulgaren und die mit ihnen vereinten Truppen haben schon jetzt einen mächtigen Keil in die Front des Generals Sarraio getrieben. Der Keil hat eine Ausdehnung (vom Prespasee bis zum Ostrovoe) von 80 Kilometern in der Breite und ungefähr 30 Kilometern in der Tiefe: er bedeutet — als Desinfektionsmittel betrachtet — die Abschneidung jedes auf Umfassung berechneten Operationsplanes des Gegners und zwingt ihn gleichzeitig, selbst bei einer Offensive an einer anderen Stelle, zur Deckung seiner eigenen linken Flanke, größere Teile seiner Angriffsmasse in dieser Gegend stehen zu lassen, andererseits bedeutet der Keil — offensiv betrachtet — vor allem in dem ostwärts gerichteten Teile seiner Angriffsfront einen Druck auf wichtige Stützpunkte des Gegners, namentlich auf die Eisenbahnlinie Ostrovo-Bodena-Berria-Saloniki; außerdem erleichtert er einen etwaigen Vormarsch gegen den Hauptstützpunkt der feindlichen Verteidigung, den Bail-Bera.

### Die Bulgaren am Ägäischen Meer.

Wie der bulgarische Generalstabsbericht meldet, hat der vom Barnar Dagb vorrückende linke bulgarische Flügel die ägäische Küste besetzt. Alle englischen Truppen haben sich in der Richtung auf Drfano und Thavazi zurückgezogen. Die Bulgaren haben vor Thavazi und Drfano die Linie Lafoviga-Debeali-Arkassli-Mentechli eingenommen.

Der bulgarische rechte Flügel setzte seinen Vormarsch ebenfalls weiter fort. Südlich vom Ochridasee wurde das Dorf Malik, 10 Kilometer nördlich von Koriza, erobert. Serbische Angriffe im Moglenigatal wurden sämtlich abgewiesen. Im Dorf Doldjeli (Wardartal) wurde eine englische Abteilung mit dem befehlighenden Offizier gefangen genommen. Drei russische Wasserflugzeuge machten einen Angriff auf den Hafen Barna, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Bulgarische Wasserflugzeuge griffen ein vor der Küste kreuzendes russisches Geschwader mit Erfolg an.

28 Kriegserklärungen! Zu einer Liste schließt die Chronik der Kriegserklärungen in der gegenwärtigen Welt-Katastrophe an. Die Note Rumäniens an Österreich war die 28. Kriegserklärung. Der Zeitfolge nach sind in dem gegenwärtigen Ringen folgende Kriegserklärungen abgegeben worden:

|                           | 29. Juli    | 1914 |
|---------------------------|-------------|------|
| 1. Österreich-Serbien     | 1. August   |      |
| 2. Deutschland-Rußland    | 3. "        |      |
| 3. Deutschland-Frankreich | 3. "        |      |
| 4. Belgien-Deutschland    | 3. "        |      |
| 5. England-Deutschland    | 5. "        |      |
| 6. Montenegro-Österreich  | 6. "        |      |
| 7. Deutschland-Serbien    | 6. "        |      |
| 8. Österreich-Rußland     | 6. "        |      |
| 9. Deutschland-Montenegro | 6. "        |      |
| 10. Frankreich-Österreich | 12. "       |      |
| 11. England-Österreich    | 13. "       |      |
| 12. Japan-Deutschland     | 23. "       |      |
| 13. Österreich-Japan      | 25. "       |      |
| 14. Österreich-Belgien    | 28. "       |      |
| 15. Türkei-Rußland        | 2. November |      |
| 16. Türkei-Frankreich     | 6. "        |      |
| 17. Türkei-England        | 6. "        |      |
| 18. Türkei-Belgien        | 7. "        |      |
| 19. Italien-Österreich    | 23. März    | 1915 |
| 20. Türkei-Italien        | 22. August  |      |
| 21. Bulgarien-Serbien     | 14. Oktober |      |
| 22. Frankreich-Bulgarien  | 16. "       |      |
| 23. England-Bulgarien     | 18. "       |      |
| 24. Italien-Bulgarien     | 17. "       |      |
| 25. Rußland-Bulgarien     | 22. "       |      |
| 26. Deutschland-Portugal  | 9. März     | 1916 |
| 27. Italien-Deutschland   | 27. August  |      |
| 28. Rumänien-Österreich   | 27. "       |      |

Die Zahl 28 galt bis Montag abend, und jede weitere Stunde könnte eine neue Kriegserklärung bringen — gegen Rumänien.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

• Deßlich, 28. Aug. Preussisch-Sächsisch Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse bezugs. (234.) Klassenlotterie muß mit Vorlegung der Lose

Der zweiten Klasse spätestens bis zum Montag, den 4. September 1918, abends 6 Uhr, gegeben sein. Auch müssen die Freilose zur 3. Klasse gegen Rückgabe der Gewinnlose der 2. Klasse bis spätestens zum vorerwähnten Termin eingefordert sein.

4. Kiedrich, 28. Aug. Die dritte Kriegswallfahrt zu den Reliquien des hl. Valentinus war gestern sehr stark besucht. Auch schon am Samstag waren zahlreiche Wallfahrer erschienen, und fromme Gebete und Gebete hörte man bis spät am Abend in der Kirche und deren Umgebung. Besonders stark war der Besuch des Gottesdienstes am Sonntag, und der Platz vor der Außenkanzel war dicht besetzt. Hier hielt ein Franziskanerpater aus Mariental die Fest- und Kriegspredigt. Des Nachmittags entsaltete sich die Prozession in üblicher Weise und starker Beteiligung.

— Geisenheim, 28. Aug. Die Herren Ant. Waas und G. Meising hatten hier gegen die Wahl als stellvertretende Mitglieder der Voreinschätzungskommission für 1917/19 Einspruch erhoben. Mit diesem Einspruch beschäftigte sich die Wahlprüfungskommission. Sie berichtete der Stadtverordnetenversammlung, daß sie an Stelle des Herrn Meising, Herrn Jean Schütz für das genannte Amt vorschlägt, den Einspruch des Herrn Waas aber nicht als begründet anerkennen. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich damit einverstanden. — Der Neubau des Realgymnasiums i. G. hat schon die letzte Sitzung beschließt. Danach lag ein Beschluß des Magistrats vor, dem Architekten Hartmann die Vorarbeiten für den Gymnasialbau zu übertragen. Im übrigen wurde die Sache seitens der Stadtverordnetenversammlung dem Finanzausschuß zur Vorberatung überwiesen. Nun hat dieser Ausschuß sich damit beschäftigt und einstimmig beschlossen den Magistratsbeschluß, wonach Architekt Hartmann die Vorarbeiten übernehmen soll, abzulehnen, dagegen dem Antrag Buchholz zufolge zur Erlangung von Bauplänen ein öffentliches Ausschreiben zu erlassen. Nach einer längeren Aussprache wurde dieser Beschluß mit 8 gegen 6 Stimmen gutgeheißen und der Beschluß des Magistrats abgelehnt. — Für das Jahr 1917 sind für den Bau- und Kulturplan an Ausgaben rund 2500 Mk. erforderlich. 780 Mk. sind für Wegeverbesserungen, das übrige für Pflanzungen usw. nötig. Der Land- und Forstwirtschaftsausschuß ist nicht gegen den Vorschlag, war nur nicht für übermäßige Anpflanzung von Fichtenbeständen besonders in Gebieten, in denen Eichen und Buchen fortkommen. Die Stadtverordnetenversammlung war fast durchgängig gleicher Ansicht und beschloß diese Anregung der Forstbehörde vorzutragen. Der Stadtverordnete Meisinger war dafür, daß die diesjährige reichliche Buchenmast zu sammeln sei und aus den Bucheckern Öl geschlagen werden sollte. — Im Hofe des Rathauses wollen die Rheingau-Elektrizitätswerke eine Transformatorstation errichten, weil sie dazu durch die Umwandlung des Stromes genötigt sind. Der Magistrat beschloß dem Gesuche stattzugeben, sobald die Firma drei Jahre hindurch für Unterhaltung des Pflasters sorgt. Damit war die Versammlung nicht einverstanden, erklärte vielmehr die Erlaubnis gegen eine Miete von jährlich 20 Mk. zu erteilen und unter der Bedingung, daß die Station spätestens drei Jahre nach dem Krieg wieder entfernt wird.

\* Ahmannshausen, 28. Aug. Herr Bürgermeister Hilgers dahier als Bevollmächtigter der Erben des Rentners Wilhelm Ludwig Grün in Ahmannshausen hat beantragt, den verschollenen Eduard Grün, Sohn des Schichtmeisters Johann Christian Grün, geb. am 3. 1. 1829, zuletzt wohnhaft in Marenberg, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag, den 16. März 1917, mittags 12 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht in Marenberg (Westerwald), Zimmer Nr. 9, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

\* Aus dem Rheingau, 28. Aug. Schweine- und Hauschlachtung. Das Kriegsernährungsamt bittet um Verbreitung des nachstehenden Hinweises: Durch Ministerialerlaß vom 28. Juni 1916 ist für Preußen angeordnet worden, daß bei der Aufbringung der Schweine für den Bedarf des Heeres, der Marine und der Zivilbevölkerung im Wege der Umlage auf solche Schweine, die sich die Viehhalter für ihren eigenen Bedarf möglichen, nicht zurückzugreifen ist, und daß im Falle der Enteignung der unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Lebensmittelverhältnisse zur Erhaltung der Haushaltsangehörigen notwendige Bestand an Schweinen jedem Viehhalter zu belassen ist. Die zeitweilig in preussischen Provinzen erlassenen Hauschlachtungsverbote sind längst aufgehoben worden. Hauschlachtungen sollen, soweit sie zur angemessenen Versorgung des Haushalts nötig sind, überall zugelassen werden. Ähnliche Bestimmungen sind auch für andere Bundesstaaten erlassen worden. Das Kriegsernährungsamt hat an eine Änderung der Bestimmungen, die die Hauschlachtungen innerhalb vernünftiger Grenzen sicherstellen, niemals gedacht. Im Gegenteil will es die angemessene Versorgung der Schweinehalter durch Hauschlachtungen nach Möglichkeit auch durch eine niedrige Anrechnung des Schlachtgewichts der hausgeschlachteten Schweine auf die künftig einzuführende Fleischkarte fördern.

\* Nied. a. M., 28. Aug. Kaum 14 Jahre alt, kam die Vertha Gumbach von hier im Jahre 1913 zu einem Rechtsanwalt in Höchst a. M. auf das Bureau. Nachdem dieser zum Heeresdienst eingezogen wurde, avancierte die Gumbach bei dessen Nachfolger zur Bureauvorsteherin und Kassiererin. In dieser Eigenschaft unterschlug sie, da sie in leichtsinnige Gesellschaft geraten und Kaffeetränken sogar auf dem Bureau gegeben, 250 Mk. Das Schöffengericht in Höchst a. M. hatte gegen die Bureauvorsteherin wegen dieses Verstoßes auf einen gerichtlichen Verweis erkannt. Hiergegen legte der Rechtsanwalt Berufung ein. Die Strafkammer berücksichtigte jedoch nicht nur die Jugend und Unwissenheit der Angeklagten, sondern auch die Tatsache, daß man ein solches Kind auf einen so verantwortungsvollen Posten nicht stellen dürfe, verwarf die Berufung und beließ es bei dem Urteil des Vorderrichters.

\* Darmstadt, 28. Aug. Mit den nächsten Brotkarten erhält die hiesige Einwohnerschaft auch Kartoffelbezugscheine, auf etwa 4 1/2 Zentner für den Kopf

für den Winter lautend. Den Bewohnern wird empfohlen, ihre Kartoffeln möglichst, wie bisher, von ihren Lieferanten zu beziehen.

\* Runkel, 24. Aug. Aus der Gemeinde Weyer wurde dem Viehhandelsverband ein Buße zu Schlachtzwecken zugesagt, der das statliche Gewicht von 21 Zentnern aufwies. Der Preis für dieses Bruchtemplar betrug 2400 Mark.

\* Brohl, 27. Aug. Der Luftmörder, dem vor einigen Tagen ein Mädchen von hier zum Opfer gefallen ist, wurde im Hönninger Walde verhaftet. Es handelt sich um einen Arbeiter, der wegen eines ähnlichen Deliktes im Gefängnis saß, zur Vornahme von Erntearbeiten aber vorläufig entlassen worden war.

\* Ein neues Friedenszeichen. Den verschiedenen Friedensbäumen, deren Blüten angeblich den Frieden verheißen soll, ist nun auch eine Friedensuhr gefolgt. Die Weiseturmuhre in Nürnberg ist nämlich in den Kriegsjahren 1866 und 1870/71 jedesmal stehen geblieben, jedesmal aber, wenn sie dann wieder betriebsbereit wurde, kam es bald zum Friedensschluß. Vor einigen Monaten nun kam das Werk der Friedensuhr abermals in Unordnung, und da sie jetzt den alten Platz am Weißen Turm wieder eingenommen hat, prophezeien alle abergläubischen Gemüter baldigen Frieden. — Nun, hoffen wir, daß die alte Uhr bald die Friedensstunde schlägt!

#### Aus dem Gerichtssaal.

§ 2000 Mark Geldstrafe wegen Höchstpreisüberschreitung wurde in Berlin eine Fleischmeisterin verurteilt, die beim Verkauf von Rindfleisch unrichtig hohe Preise genommen hatte. In der Urteilsbegründung lagte der Gerichtsvorsitzende, die Gerichte müßten der Ausbeutung energig entgegenzutreten, die einzelne Geschäftsleute in schwerer Kriegszeit ausübten, um sich auf Kosten der Allgemeinheit zu bereichern.

#### Marktbericht.

× Nieder-Ingelheim, 27. Aug. Obstmarkt. Reineclauden 38—45 Pfg., Pfirsiche 45—75 Pfg., Mirabellen 45 Pfg., Frühbirnen 30—36 Pfg., Frühäpfel 22—32 Pfg., Frühzwetschen 40 Pfg., Zwetschen 20—30 Pfg. das Pfund.

#### Briefkasten.

A. in O. § 1 bedeutet: Allgemeine Abgestumpftheit, Körper-schwäche, Mißgestaltung oder Blutarmut.

§ 40 bedeutet: Krankheit des Herzens. Beides sind Krankheiten, die zeitweilig dienstunfähig machen, jedoch beseitigt oder dekarig vermindert werden können, daß gänzliche oder teilweise Tauglichkeit eintritt.

Verantwortlich: Adam Stienne, Dr. med.

### Praxis wieder aufgenommen Dr. Theodor Schrohe

Leitender Arzt des St. Hildegardis-Krankenhauses.

Spezialarzt für Lungenkrankheiten.

MAINZ, Betzelsgasse Nr. 14.

## Obst-Versteigerung.

Donnerstag, den 31. August, nachmittags 2 Uhr, läßt Karl Eifer das Obst an der „Ankermühle“ bei Winkel, bestehend in Äpfeln, Birnen und Zwetschen öffentlich versteigern.

## Obst-Versteigerung

Dienstag, den 29. und Mittwoch, den 30. August kommt das Obst der Domäne Schloß Johannisberg zum Verkauf.

Anfang um 1 1/2 Uhr an der Scharlachwiese (Klaus).  
Das Domäne-Inspektorat:  
Steeg.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranzspenden bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

### Herrn Heinrich Mohr,

sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere auch dem hiesigen Wingerverein unseren tiefgefühltesten Dank.

Deßlich, den 27. August 1916

Die trauernd Hinterbliebenen

### Dankfagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung unseren lieben

### Frau Maria Reinhardt,

sage ich im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen unseren innigsten Dank.

Mina Schlüter.

Deßlich, 29. August 1916.

## Ankauf von Goldsachen!

Schon zwei volle Jahre führt das deutsche Volk einen Kampf gegen an Zahl weit überlegene Feinde, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Heer und Flotte haben mit ihren heldenhaften Leistungen selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen und alle Anstrengungen unserer Feinde, Deutschlands militärische Macht zu vernichten, zerhacken an dem Heldenmut unserer unvergleichlichen Armee und Marine. Nur an eine Hoffnung klammern sich noch unsere Feinde, an die Hoffnung, daß Deutschland wirtschaftlich zusammenbreche. Aber auch diese Hoffnung wird zunichte, wenn wir Daheimgebliebenen, Frauen wie Männer, jedes Opfer bringen, Opfer, die mit denen, die unsere tapferen Truppen täglich und stündlich bringen, nicht zu vergleichen sind.

Zu diesen Opfern gehört auch, daß alle Frauen wie Männer und alle Goldsachen die sie besitzen, seien es Münzen, Schmuckgegenstände oder sonstiges zur Stärkung des Goldschatzes der Reichsbank dem Vaterland zur Verfügung stellen.

In fast allen Gemeinden des Reiches werden Goldankaufsstellen errichtet werden, welche die zu veräußernden Goldsachen entgegennehmen und demnachst den von der in Wiesbaden errichteten Ankaufsstelle festgestellten Goldwert auszahlen.

Es wird für alle Goldsachen der volle Wert vergütet. Die Feststellung erfolgt durch einen vereidigten Taxator. Die Taxen werden so vorgenommen, daß bei dem Ankauf von Goldsachen und Edelsteinen für die Reichsbank kein Gewinn entsteht. Trauringe sind bis auf weiteres vom Ankauf ausgeschlossen, es sei denn, daß es sich um Ringe Verstorbener handelt.

Frauen und Männer helft den endgültigen Sieg zu erringen auch dadurch, daß ihr euer Gold dem Vaterlande bringt.

Die Ehrengeschäfte der einzelnen Ankaufsstellen werden weitere Mitteilung machen, wo sich die Stellen befinden und wann Gold angenommen wird.

Rüdesheim a. Rh., August 1916.

### Der Ehrengeschäft für den Ankauf von Goldsachen im Rheingaukreis:

Albert Altenkirch-Dorch, Pfarrer Diehl-Hattenheim, Oberingenieur Ende-Deßlich, Pfarrer Gräf-Erbach, Pfarrer Gramig-Dorchhausen, Hermann Hagedorn-Niederwalluf, Rektor Hompesch-Kiedrich, Hermann Jung sen.-Ahmannshausen, Amtsgerichtsrat Ringenbach-Rüdesheim a. Rh., Johann Klein jun.-Johannisberg, Pfarrer Kohl-Rüdesheim a. Rh., Beigeordneter Kremer-Geisenheim, Pfarrer Ludwig-Niederwalluf, Konmerzianrat Märklin-Niederwalluf, Graf Matuschka-Greifenclaus-Schloß Bollrads, Veterinärarzt Pitz-Ettville, Administrator Schwarz-Schloß Rheinhardshausen, Gutbesitzer Josef Schneider-Deßlich, Ingenieur Wilhelm Schumann-Hattenheim, Pfarrer Stähler-Geisenheim, Eduard Sturm-Rüdesheim a. Rh., Bürgermeister Travers-Dorch, Landrat Wagner-Rüdesheim a. Rh., Dr. Wettnier-Winkel.

## Warnung.

Ich gebe hiermit öffentlich bekannt, daß meine Ehefrau Christina Becker, geborene Petry, sich freiwillig von mir losgesagt und ihren Haushalt böswillig verlassen hat und warne ich aus diesem Grunde Jedermann, derselben etwas auf meinen Namen zu leihen oder zu borgen, da ich hierfür nicht mehr aufkomme.

Winkel, den 28. Aug. 1916

Job. Bapt. Becker, Steuermann.

### Ein deutsch. Schäferhund

1 1/2 Jahr alt, zu verkaufen Winkel, Hauptstraße 59.

Ein onständiger Arbeiter sucht ein einfaches Zimmer, evtl. mit Kost. Näheres zu erfragen bei Portier Jörn in Winkel.

### Stenogr. Verein „Kabelberger“

Winkel. Dienstag: Fortbildung. Freitag: Diktat. Der Beginn des Redeschreibens ist bis nach dem Verbandstag verschoben worden.

Der Vorstand.

### Dörrbüchlein

für Haushalt u. Kleinbetrieb

Anleitung zum Trocknen von Obst u. Gemüse sowie über

Zubereitung der Dörrgewürze in der Küche

Preis Mk. 1.20

Zu haben im Verlag des „Bürgerfreunds“